

Raster zur Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Das neue Orientierungsraster «Zusammenarbeit von Schule und Eltern» ergänzt deren Reihe thematisch. Die Raster unterstützen die Entwicklungsarbeit der Schulen und dienen als normativer Rahmen für die Schulevaluation.

Entwicklungsarbeit

Das DBK erarbeitete die Orientierungsraster gemeinsam mit dem Institut Forschung und Entwicklung der FHNW für Praxisthemen, die eine hohe Entwicklungspriorität haben. Über einen längeren Zeitraum hinweg ist eine Reihe von Rastern zu den Themen

- Schulführung
- Entwicklungsprozesse
- Umgang mit Vielfalt und neu
- Zusammenarbeit von Schule und Eltern

entstanden. Die Raster zeigen die Erwartungen an eine gute Praxis auf.

Einsatz

Das Hauptziel der Raster ist die Schaffung eines gemeinsamen Orientierungsrahmens für die verschiedenen Steuerungs-, Beurteilungs- und Entwicklungsprozesse, mit denen sich die Schulen auseinandersetzen. Die Raster können zu Standortbestimmungen eingesetzt werden, beispielsweise im Rahmen einer internen Selbstevaluation. Sie geben den Schulen die Sicherheit, dass die eigene Standortbestimmung in Übereinstimmung mit den bildungspolitischen Qualitätsansprüchen steht. Der externen Schulevaluation dienen sie als Grundlage für die Beurteilung der Schulen und dem Bildungsdepartement zur normativen Steuerung.

Aufbau

Alle Orientierungsraster haben denselben Strukturaufbau:

- Dimensionen und Aspekte: Das Thema (Entwicklungsfeld) wird in mehrere Dimensionen und diese wiederum in Unterthemen (Aspekte) aufgliedert.

- Leitsätze: Zu jeder Dimension wird ein Leitsatz festgelegt, der als normativer Orientierungspunkt für die Praxisgestaltung dient.
- Indikatoren: Zu jedem Leitsatz werden Indikatoren auf vier verschiedenen Entwicklungsstufen beschrieben, welche den eigentlichen Kern der Orientierungsraster bilden. Sie beschreiben die unterschiedlichen Qualitätsniveaus, die im entsprechenden Entwicklungsfeld erreicht werden können.

Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Das neue Orientierungsraster soll deutlich machen, dass der Kontakt zum Elternhaus ein unbestrittener Anspruch ist, dem die Schule gerecht werden muss. Die Zusammenarbeit von Schule und Eltern ist ein wichtiger Stützpfiler erfolgreicher pädagogischer Arbeit. Um für die Kinder und Jugendlichen optimale Förderbedingungen herstellen zu können, müssen die Erziehungs- und Bildungsbemühungen von Eltern und Schule koordiniert werden. Das Raster zeigt auf, was von den beiden Akteuren erwartet wird, damit ihr Zusammenspiel sinnvoll gelingen kann.

Fünf Dimensionen

Im Orientierungsraster werden fünf Dimensionen beschrieben, die in der Praxis als handlungsleitende Kategorien hilfreich sein können:

1. Grundlagen und Grundhaltung zur Zusammenarbeit
2. Steuerung und Koordination der Zusammenarbeit
3. Gestaltung der Elternkontakte auf der Ebene Schulleitung
4. Gestaltung der Elternkontakte auf der Ebene Lehrpersonen

5. Umgang mit Rückmeldungen, Beschwerden und Konflikten

Der Schule wird in der Umsetzung die Hauptrolle zugeschrieben, da sie für das Zusammenspiel leitend ist. Daher sind im Orientierungsraster deutlich mehr Aussagen an die Adresse der Schule gerichtet. Selbstverständlich wird dem leistbaren Aufwand für eine gute Zusammenarbeit von Schule und Eltern im Orientierungsraster bewusst Aufmerksamkeit geschenkt.

Sämtliche Orientierungsraster sind als Download via Website des Volksschulamtes abrufbar: <https://so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/volksschulamt/qualitaet-und-aufsicht/externe-evaluation/>



Die vier Orientierungsraster, darunter der neue Raster «Zusammenarbeit von Schule und Eltern».

| VOLKSSCHULAMT

Neue Studienvariante Quereinstieg

**Berufserfahrene Lehrpersonen auch an Ihrer Schule?
Im August 2022 werden die ersten Absolventinnen und
Absolventen der Studienvariante Quereinstieg eine
Arbeitsstelle in den Schulen aufnehmen.**

Die Pädagogische Hochschule FHNW entwickelte zusammen mit den vier Bildungsraumkantonen AG, BL, BS und SO neue Studienvarianten, die den Berufseinstieg in das Studium einschliessen. Die ersten Absolventinnen und Absolventen starten bald mit ihrer Arbeit in den Schulen.

Berufspraxis «on the job»

Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht Personen, die älter als 30 Jahre alt sind, in einem Berufsfeld bereits Erfahrungen gesammelt und das Aufnahmeverfahren an die PH FHNW bestanden haben, das Studium zur Lehrperson anzufangen und so schnell wie möglich in den Arbeitsprozess einzusteigen. Im ersten Studienjahr absolvieren die Quereinsteigenden ein Grundstudium im Vollzeitmodus und erwerben pädagogisches Grundwissen. Ab dem zweiten Studienjahr brauchen sie zwingend eine Anstellung zwischen 30 und 50 % an einer Volksschule auf ihrer Zielstufe. Das Besondere ist, dass die Quereinsteigenden ihre Berufspraxis als Studierende gleichzeitig «on the job» erwerben.

Win-win-Situation für alle

Nach drei Jahren für die Primarstufe respektive nach vier Jahren für die Sekundarstufe I erlangen die Studienabsolventinnen und -absolventen ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom für ihre Zielstufe und sind nicht nur lebenserfahren, sondern bereits mit einer mindestens zweijährigen Berufspraxis unterwegs. Eine Win-win-Situation für alle.

Mentoratsbetreuung

Die Studierenden werden in ihrer Anstellung an der Schule durch



Foto: VSA2015/Theo Gampfer

Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht ab dem zweiten Studienjahr eine Anstellung im Schulfeld.

- eine Mentorin oder einen Mentor speziell betreut und
- durch die Hochschule mittels einer Praxislehrperson begleitet.

Das Anbieten eines Mentorats ist eine Bedingung für Schulen, die eine Person aus dem Studiengang Quereinstieg anstellen wollen.

Der Kanton finanziert den Schulen die Mentoratsbetreuung mit einer Entschädigung von einer Wochenlektion während zwei Jahren. Die Mentorinnen und Mentoren erwerben durch eine konzentrierte Weiterbildung die notwendigen Fähigkeiten. Es braucht somit im Team eine positive Einstellung gegenüber der Ausbildung von Nachwuchs sowie die Bereitschaft, Personen mit anderen Lebenserfahrungen zu integrieren.

Hoher Anklang

Das neue Angebot stösst auf grosses Interesse. Waren schon für den ersten Studienjahrgang die bereitgestellten 55 Plätze rasch ausgebucht, sind die Anmeldezahlen für das nächste Jahr

mehr als doppelt so hoch. Den grössten Anklang erfährt das Studium im 1. Zyklus, am geringsten ist das Interesse an der Sekundarstufe I.

Erwähnenswert für die Gesellschaft und die Schulen ist der fast 40 %-Anteil von Männern für die Studienvariante Quereinstieg am Institut Primarstufe. Auch wenn die Studierenden bei der Übernahme der Arbeitstätigkeit nicht an einen Kanton gebunden sind, freuen wir uns darüber, dass sich im ersten Studienjahrgang zehn Personen mit einem Wohnort im Kanton Solothurn gemeldet haben.

Interessiert?

Ist Ihre Schule bereit, Personen aus der Studienvariante Quereinstieg einzustellen und die notwendigen Bedingungen der Mentoratsbetreuung zu erfüllen? Informationen und Unterlagen finden Sie auf der Homepage der PH FHNW (www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/quereinstieg).

| VOLKSSCHULAMT